

Projektmitteilung

Über 100 Teilnehmer/-innen nahmen an der bundesweiten Fachtagung des Transferprojekts teil

Bonn – Über 100 Teilnehmer/-innen aus ganz Deutschland nahmen am 11. März 2014 in Bonn an der Fachtagung des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ teil. Sie tauschten sich u.a. zum Thema „Einbindung von Migrantenorganisationen in (Bildungs-)Netzwerke“ aus. Ebenso waren Vertreter/-innen aus unterschiedlichen Bundes- und Landesministerien als Referenten/-innen und Teilnehmer/-innen dabei.



Simone Flach vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eröffnete die Fachtagung mit einem Grußwort und stellte die Bedeutung und Ziele des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ vor. „Die Förderung des Projekts durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung trägt zur Erhöhung der Bildungschancen und zu mehr Bildungsgerechtigkeit für Migrantinnen und Migranten bei. Das Projekt gewinnt ehrenamtliche Bildungsbeauftragte aus Migrantenorganisationen als Vermittler zwischen Menschen mit Migrationsgeschichte und den staatlichen Institutionen. Das Transferprojekt bindet die

Bildungsbeauftragten aktiv und nachhaltig in die regionalen Bildungsnetzwerke ein. Damit trägt das BMBF zugleich dazu bei, die deutsche Bildungslandschaft interkulturell zu öffnen“, so Frau Simone Flach.

Den ersten Impulsvortrag hielt **Dr. Ulrich Jahnke, Leiter des Referats Bildung, Arbeitsmarkt, Forschungs koordinierung im Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration** zum Thema „Migrantenorganisationen und (Bildungs-)Integration aus Sicht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“. Er betonte insbesondere die wichtige Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen. „Die Beteiligung der Migrantenorganisationen ist für eine gelingende Bildungsintegration unverzichtbar. Ihre Erfahrungen aufzugreifen und sie bei ihrer Professionalisierung zu unterstützen ist das Anliegen des Transferprojekts. Die heutige Tagung ist dafür ein wichtiger Meilenstein.“



Als Vertreter einer der ersten Migrantenorganisationen in Deutschland, stellte **Vicente Riesgo Alonso vom Bund der Spanischen Elternvereine in der B.R. Deutschland e.V.** in seinem Impulsvortrag „Migrantenorganisationen als Bildungsakteure“ die Potenziale und Herausforderungen für Migrantenorganisationen vor. „Migrantenorganisationen haben viel Potenzial. Sie können Bildungs- und Organisationsarbeit verbinden und mit ihrer sprachlichen und kulturellen Kompetenz als „Frühwarnsystem“ für die Entwicklung bildungsrelevanter Zukunftsfragen wirken“, so Herr Riesgo Alonso.



Nach den Impulsvorträgen standen Blitzlichtbeiträge von Vertretern/-innen der Länder zum Thema „Einbindung von Migrantenorganisationen“ im Vordergrund, in denen die Vielfalt der unterschiedlichen Ansätze dargestellt wurden.



Prof. Dr. Karin Weiss, Leiterin der Abteilung Integration und Migration im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, ging in ihrem Beitrag „Willkommens- und Anerkennungskultur und interkulturelle Öffnung unter der Einbindung von Migrantenorganisationen in Rheinland-Pfalz“ auf das grundsätzliche Verhältnis zwischen Staat und Migrantenorganisationen ein, das sehr unterschiedlich gestaltet werden kann.

Andreas Germershausen, Referatsleiter für Integrationspolitik bei der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration, berichtete vom neuen Partizipations- und Integrationsprogramm des Landes. „Das Programm der Integrationsbeauftragten richtet sich in erster Linie an Migrantenselbstorganisationen. Schwerpunkt der Förderung im neuen Programm ist es, die politische Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte zu stärken.“



Danach erläuterte **Kerstin Peters aus dem Referat Berufliche Ausbildung und Übergangssystem im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW)** die Bedeutung von Migrantenorganisationen im Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Frau Peters plädierte dafür, dass „allen Jugendlichen gleichermaßen durch eine frühzeitige Berufs- und Studienorientierung und realistische und direkte Anschlussperspektiven mehr Chancen auf eine gerechte gesellschaftliche Teilhabe eröffnet werden sollen und sie ohne Warteschleifen direkt in Ausbildung, Studium und Beruf einmünden können. Dafür bedarf der aktiven Mitarbeit aller Akteure. Das Land NRW baut hierbei auch auf das Engagement der Migrantenorganisationen.“

Nach einem kurzen Filmbeitrag, in dem das Bildungsbeauftragtenkonzept vorgestellt wurde, erläuterte Herr **Cemalettin Özer als Transferprojektleiter von der MOZAIK gGmbH** den Ansatz sowie erste Zwischenergebnisse des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“. „In dem Transferprojekt sollen Vertreter/-innen regionaler, bundes- und landesweiter Bildungseinrichtungen und Behörden bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatzes bzw. zu Möglichkeiten der Einbindung von Migrantenorganisationen, unterstützt und beraten werden“. Nach Standortanalysen wurden in der Sondierungsphase Vorgespräche mit bundes- und landesweiten Akteuren (Ministerien, Migrantenorganisationen, Senate, Behörden) geführt, um mögliche Projektstandorte bzw. regionale Koordinierungspartner ermitteln zu können. Insgesamt wurden Vorgespräche mit 16 Landesministerien aus neun Bundesländern geführt“, so Herr Özer. Weiterhin wurden bereits fünf Projektstandorte für eine Kooperation mit dem Transferprojekt gewonnen. Weitere Gespräche würden folgen. Insgesamt sind bundesweit 10 bis 12 Projektstandorte in den westdeutschen Bundesländern geplant.



Am Nachmittag standen Expertenrunden auf dem Podium zum Thema „Einbindung von Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in Netzwerke“ im Mittelpunkt.

In der ersten Tischrunde stellten **Frank Ißleib vom Referat Berufliche Bildung, Chancengleichheit, Fachkräfte im Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz, Viktor Ostrowski vom Bundesverband Russischsprachiger Eltern, Christina Alexoglou-Patelkos von der KAUSA Servicestelle in Köln sowie die Referentin der Stadt Kassel im Dezernat für Jugend, Schulen, Frauen und Gesundheit Katja Schöne** ihre Motivation zur Kooperation mit dem Transferprojekt vor. „Durch die Einbindung von Bildungsbeauftragten erhoffen wir uns stabilere Netzwerke und einen kontinuierlicheren Informationsfluss in beide Richtungen“, so Herr Ißleib. Auch Frau Alexoglou-Patelkos und Herr Ostrowski bestärkten den Ansatz und die Idee der Bildungsbeauftragten. Frau Alexoglou-Patelkos betonte darüber hinaus, dass es wichtig sei, mit den Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen Inhalte, Konzepte und Instrumente zu entwickeln. Frau Schöne erhofft sich durch die Kooperation mit dem Transferprojekt, dass die Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen neue Ideen und ihre Expertise in die Netzwerke einbringen können und nicht mehr nur über Migrant/-innen, sondern mit ihnen gesprochen wird.



v.l.n.r.: Katja Schöne, Christina Alexoglou-Patelkos, Cemalettin Özer, Frank Ißleib, Viktor Ostrowski

Die Nachhaltigkeit und Erfahrungen mit dem Bildungsbeauftragten-Ansatz wurde in der zweiten Tischrunde mit der Projektleiterin des Netzwerks Nachqualifizierung Gießen – Lahn-Dill (2010-2013), im Rahmen des BMBF-Programms „Perspektive Berufsabschluss“, **Nicole Brinkmann (ZAUG GmbH)** und den Bildungsbeauftragten des Begleitprojekts „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ thematisiert. Die Teilnehmenden der zweiten Expertenrunde, die bereits im Begleitprojekt mitwirkten, machten deutlich, dass eine Nachhaltigkeit in den Projekten sehr wichtig sei. Frau Brinkmann berichtete diesbezüglich, dass die Bildungsbeauftragten in Gießen durch eine Anschlussfinanzierung des Landes für ein Jahr weiterfinanziert werden konnten. „Nach Ablauf der Förderung durch das Land haben wir dann einen gemeinsamen Antrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eingereicht“, so Frau Brinkmann. **Abderrahim En-Nosse (Marokkanische Studierende und Akademiker e.V.)** berichtete, dass für ihn nach Projektende ein Büro in der Volkshochschule in Gießen eingerichtet wurde, damit er dort die Beratung im Bildungsbereich weiterführen kann. Abschließend erläuterte **Emine Isgören (Türkischer Elternverein im Saarland e.V.)** ihre Erfahrungen als Bildungsbeauftragte und stellte die Besonderheit des Ansatzes dar. „Durch das Projekt haben wir die Personen aus den Regeleinrichtungen 1:1 kennengelernt. Wir konnten uns nicht nur austauschen und unsere Fragen stellen, sondern bekamen auch einen festen Ansprechpartner in den Regeleinrichtungen.“

Organisiert wurde die Tagung vom Transferprojektträger MOZAIK gGmbH. Die Gesamtmoderation der Fachtagung übernahm Senol Keser von der MOZAIK gGmbH. Eine Tagungsdokumentation wird auf der Projekthomepage www.interkulturelle-netzwerke.de zeitnah zur Verfügung gestellt.



v.l.n.r.: Abderrahim En-Nosse, Emine Isgören, Nicole Brinkmann, Cemalettin Özer

Bildergalerie (Auswahl):



